

Poesie überlässt diesen Einfluss dem Belieben, bis sie ihn endlich gänzlich aufhebt. Dies sind im allgemeinen die bemerkenswerthesten Eigenthümlichkeiten hinsichtlich der Währung der Silbe in der Prakritmetrik.

Durch die Zusammensetzung mehrerer Lauteinheiten gelangen wir zu der lautlichen Figur, die mit dem Namen *Fuss* (पद, चरण) bezeichnet wird. Wir betrachten hier indes weder den Wortfuss an sich, noch den metrischen Fuss überhaupt, sondern beschränken uns nach Pingala's Vorgange auf den Versfuss, dessen Inhalt nach Kürzen gezählt wird. Eine Lautreihe wird erst dadurch rhythmisch, dass die Zählung derselben bestimmte Abschnitte bildet ähnlich dem Takte der Tonreihe. Diese Abschnitte heissen dann *Versfüsse*, die wohl mit den Wortfüssen zusammenfallen können, noch häufiger aber diese zerreißen und sich nur aus Silben bilden, so dass ein Wortfuss mehreren Versfüssen angehört. Je weniger der Versfuss mit dem Wortfusse zusammenfällt, desto vollkommener und schöner ist der Vers. Die Prakritmetrik kennt im Ganzen 31 verschiedene Versfüsse, die in 5 Klassen (गण) mit besondern Namen zerfallen. Sie heissen ठ, ठ, उ, ङ, ण und entsprechen ihrem Inhalte nach den ह, प, च, त, द d. i. sind sechs-, fünf-, vier-, drei- und zweimässige Füße, von denen jeder verschiedene Arten (भेद) zulässt und zwar ठ deren 13, ठ 8, उ 5, ङ 3, ण 2 nach folgender Tabelle: